W C
Koch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-38037-p0002-4

F. K. 41.
4.

Wc
2639.

Klare und unwiedersprechliche

Bewandnüß/

Welcher gestalt

Hn. Herzog Wilhelm Ernstens zu Sachsen-Weimar/

HochFürstl. Durchl.

an der

über Dero unmündigen Vettern/

Hn. Johann Wilhelmen / Herzogen zu Sachsen-Jena/

und dessen Lande/

So bald von Erledigung der vorigen/
bey Sachsen-Eisenach gewesenen/Vormundschafft/
biß hierhin löblich geführten alleinigen

Tutela Legitima

Von

Hn. Herzog Johann Georgens zu Sachsen-Eisenach/

des vorigen Hn. Vormunds Successoris,

HochFürstl. Durchl.

Wieder kundbares Recht und Gewonheit
des Fürstl. Samt-Hauses Sachsen/
beeinträchtiget werden.

M. DC. LXXXVII.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)
3,242.

Tuela Legitima

Gründet solche neuerliche / in dem Chur- und Fürstlichem Hause Sachsen nie erhörte Contutelam legitimam, oder Mit-Vormundschafft / Sachsen-Eisenach vermeintlich auf die paritatem gradûs, mit welcher Seine Durchl. dem unmündigen Printzen gleich so nah / als Sachsen-Weimar / verwandt / und dahero so wohl nach denen Gemeinen und Sachsen-Rechten / zu dessen künfftiger Succession befugt / als auch vermöge des zwischen beyder hohen Theile in GOtt ruhenden Herrn Vätern aufgerichteten / und von Ihnen / denen Herren Successorn, von neuem angenommenen und betheuerlich erwiederten Pacti successorii, zu einem mehrern / nemlich zu zwey Drittheilen / solcher Jenaischen Succession, berechtiget sey. Dann dieses seynd die Worte des Sachsen-Eisenachischen / am 19. Dec. 1686. übergebenen Memorials: Qui majorem partem Successionis sperat, idem eò meliùs bona tuetur. Allein dieser Grund ist ein lauterer Ungrund / sintemahl weder nach gemeinen noch nach Sächsischen Rechten geschlossen werden kan: Quòd is qui successurus est pupillo, tutor ejus esse debeat legitimus; Ob es gleich sich zutragen kan / daß die Succession demjenigen hiernechst begegne / welchem nicht so wohl in Ansehen / daß er succediren könne / als dieweil er zuförderst proximus sanguine & agnatione ist / die tutela auferleget wird. Neque enim ideò succedit, quia tutor est; sed quia proximus agnatus est. Hinc immediatè & per se ad successionem, ex propinquitate sanguinis, sed non etiam ex tutela, arguere licet. Und überkömmt dahero der tutor die Succession niemaln / als tutor, sondern als proximus Agnatus; Ob schon eben die Person / welche die tutelam legitimam hat / (als proximus Agnatus,) auch dem Pupillen wegen solcher propinquität / und als ein Agnatus Agnato, nicht aber als ein tutor Pupillo, sondern auch mit und neben denen Agnatis, so samt ihme paris gradûs, aber nicht Tutores seynd / succedirt. Sonst müste nothwendig folgen: (1.) Dieses Weib ist / als nechste Angewandtin / eine Erbin des Pupilli, E. ist sie dessen Vormünderin. Scilicet non ille qui succedit, est tutor; sed qui est virilis sexus, legitimæ ætatis & sanguine proximus, der ist tutor. Und weil die eine qualitas ad tutelam requisita (wiewohl deren mehr requirirt werden /) vorhanden ist / welche für sich allein die Succession erwecket / nemlich die propinquitas sanguinis: so kömmts daher / als ein Consequens ut plurimum, wenn der Tutor den Pupillen überlebt / daß er auch dessen Successor ist. Quandoquidem ille Agnatus est Tutor, qui succedit Pupillo, sed non quia succedit. (2.) Müste folgen / dieser unmündige / und andere mehr zur tutel untüchtige / sind des Pupillen nechste Erben / deswegen sind Sie auch tutores. Nimirum succedendi jus non est requisitum ad tutelam deferendam; sed est effectus propinquitatis sanguinis. Hæc verò tutelam per se non infert. Non sequitur: Quicunque habiturus est successionem legitimam Pupilli, idem ejus est tutor legitimus. Atqui fœmina, minor, impubes, propinquiores sanguine, habituri sunt illius successionem. E. Fœmina, minor & sim. sunt illius tutores legitimi. Nam ad rectam & formalem concludendi rationem requiritur, ut quicquid affirmatur de subjecto propositionis majoris universo, vel distributo, (uti hîc de universis & singulis, qui successionis capaces sunt,) idem etiam in conclusione affirmari debeat de cunctis, qui sub illo subjecto majoris sumuntur in minore, vel de quibus id subjectum majoris affirmatur in minori. Ist also die propositio major falsch / weil de omni eo qui succedit nicht gesagt werden kan / quòd tutelam legitimam habeat: adeò ut nemo mortalium Propositionem illam majorem possit veram dicere; nisi falsum verum dicere velit. (3.) Folgt deswegen nicht à Succesione ad Tutelam, quia Tutela ad jus personarum respicit. Tutor etiam personæ datur: und sonst ein armer Pupill, auf dessen Succesion keine Hoffnung zumachen / auch keines Tutoris legitimi habhafft werden könte. (4.) Trägt sichs vielmahl zu / daß derjenige Agnatus, welcher die Last der Tutel viele Jahre getragen / und in der Unmündigkeit des Pupillen stirbt / so dann denselben nicht erbe; wie auch nicht / wann der Pupill einen andern hæredem testamentô substitutum hat / oder selbst der Pupill nach abgelegten seinen Pupill-Jahren ein testamentum macht / und darinnen seinen nechsten Vetter und Vormund übergehet. (5.) Succedendi jus nil facit ad Tutelam, licèt qualitas aliqua faciat ad Tutelam, quæ facit etiam ad succedendum: (aber doch auch dieses nicht anderst / denn cæteris paribus, und so auch die übrige requisita zur tutel vorhanden seynd: quippe quòd deficiente unô, res quoque deficiat, quoniam forma rei substantialis individua est. Videlicet propinquitas sanguinis ad succesionem facit, quæ si-

mul etiam facit ad tutelam. Ergò sola illa qualitas ad tutelam nil facit. Apertus textus est in *l. 18. ff. de Tutel.* ibi: *nil facit jus succedendi, nisi simul propinquus ille successurus cætera requisita ad tutelam habeat.* Dergleichen Sachsen-Eisenach/wie drunten erfolgen wird/ notoriè ermangeln. Ferner und absonderlich in Sächsischen Rechten lässet sich noch weniger à Successione ad tutelam schliessen: Sonsten müste folgen (1) daß auch die Cognati zur tutel in Sächsischen Landen berechtiget wären. Unde *Matth.* Colerus, (*Ordinar. olim Fac. Jur. Jenens.*) *I. Dec. 6. n. 18. De jure* ait, *Saxon. fieri potest sæpiùs, ut alius sit pupilli tutor, & alius ejusdem Successionem obtenturus sit, ùt si pater moriatur relictô quôdam agnatô remotiore & cognatô proximo, velut sororis filiô. Tunc enim agnatus fungitur tutelâ & proximus tamen successurus est. Et hoc usus & practica confirmat.* (2.) Daß alle Agnati darzu gelangen könten/ so paris gradûs seynd. Da doch in Sachsen-Recht/ etiamsi plures Agnati adsint, qui omnes communi jure ad tutelam, & utrôque jure ad successionem habiles, fuerint, gleichwol nur ein einziger/ nemlich der älteste/ zur tutel gelassen wird. So wenig nun als à Successione simpliciter ad Tutelam zuschliessen/ und nur lauter absurda und adversa juribus daraus folgen müsten; So wenig könte es der Sache auf Sachsen-Eisenachischer Seite helffen/ wann das unkräfftige Pactum successorium de dato den 26. Febr. 1683. pro momento (sinè momento,) angezogen wird/ durch welches solcher Eisenachis. Theil majorem partem successionis von des unmündigen Printzens Landen zugewarten haben will. Nam quodcunque nullâ ex parte quid operatur, adeòque totum nil facit, illud nec facit ex majori parte. Und wann diejenige Person/ welche sich zur tutel zuziehen vermeinet/ daher sich keinen Zugang darzu erwecken kan/ daß sie die gantze Erbschafft des Pupillen erlangen wird/ wann es derselben sonst an denen requisitis ad tutelam ermangelt: (nec enim fœmina, impubes & sim. ad tutelam admittuntur, quantumvis totam hæreditatem pupilli aliquando obtenturi sint:) So wird auch einiger Theil der gehofften Successions, er sey so groß als er immer wolle/ nichts verfangen können. Es bleibet wohl darbey/ quòd *Quantitatis* solius & per se nulla sit efficacia; Und wenn eine Maß Wasser nicht trucken ist/ so ist auch ein gantzer Eimer nicht trucken/ und wann ein gantzer Eimer nicht brennet/ so brennet auch kein halber nicht. Und über diß lässet sich die Tutel nicht nach der Successions ausmessen. Tutela individua est, personæ est, nec certas partes tutelæ habet, nisi aliquando ex distinctô pupilli patrimoniô; nullatenùs verò, ex suô (Tutorum) plerumque incertô succedendi jure, tutores plures. Daferne auch das von Sachsen-Eisenach angezogene Pactum Successionis zur tutela legitima etwas contribuiren könte: wie kömmt es dann? daß der vorige Herr Vormund/ der selbst der erste Paciscent mit gewesen ist/ (Herrn Herzog Johann Georgens zu Sachsen-Eisenach Durchl. Höchstseel. Gedächtniß/) nach Absterben des andern Herrn Paciscenten, und damahl einigen Vormunds/ (nemlich dero Herrn Bruders zu Sachsen-Weimar/ Höchstseel. Durchl.) Sich der Vormundschafft/ als alleiniger ältester Agnat angenommen/ und dieselbe biß an dero Ende verwaltet? Dann so die beyden Herren Vettern zu Sachsen-Weimar/ Herzog Wilhelm Ernst/ und Herzog Johann Ernst/ an denen Landen des Fürstl. Pupillen, wann derselbe damal sterben mögen/ Krafft solchen pacti successorii, den dritten Theil unstrittig mit und neben weiland Herrn Herzog Johann Georgen dem ältern zu erben gehabt. So hätten ja auch Sie/ als Successores, und denen es sonst an denen requisitis Tutorum communibus nicht gemangelt/ ebenwohl mit zur Tutel schon bey Lebzeit Höchstgedachten Herrn Herzogs zu Eisenach Durchl. gezogen werden müssen. Man hat aber/ so lange das Hauß Sachsen gestanden/ niemahl/ als ietzt bey diesem Eisenachischen Anspruch/ gehört/ daß man à Successione ad tutelam argumentiren könne.

Zu dem ist solches pactum successorium, sive acquisitivum sive divisivum, nach genauerer Erwegung/ wiederrechtlich und unverbündlich. Etenim pactum duorum vel plurium, ùt hîc *Ducum Vinariensium & Eisenacensium*, super hæreditate *tertii* adhuc *viventis, certi, nec consentientis*, uti h. c. *Principis* Juventutis *Jenensis*, est ipsô jure *prohibitum* & *nullum*.

per text. in *l. fin. C. de Pact. &c. in term.* Carpz. *2. const. 35. def. 19.* pleniſſimè & diligentiùs Saxonum JCtus præclariſſimus, *Hartm.* Piſtoris *Lib. IV. Quæſt. 1. n. 5.* per rationes ſolidas, *ibidem:* quales etiam ad *d. l. ult.* graviter expendit *Anton.* Faber. *Decad. XII. Error. Pragm. err. 4. ubi n. 9.* caſum habet *in terminis*, de duo-

bus

bus agnatis paciſcentibus de dividendâ inter ſe hæreditate agnati ad ſe perventurâ. Equidem pactum tale jure vetitum eſt, quamvis initum ſit ſuper *Feudo*, de quo inveſtiti ſunt paciſcentes. *Modeſtin.* Piſtor. *I. Conſ. 8. n. 16. ſeqq. & I. Conſ. 9.* ampliſſimè Roſenth. *c. 7. concl. 25. d. Feud.* Dauth. *ad d. l. fin. C. d. Pact. Ampliat. 28. n. 36. ſeqq.* imò licèt eôdem modô pacti fuerint, quô *Succeſſio* ad *Paciſcentes* illos deventura erat. *Hartm.* Piſtor. *d. l. num. 14.* & quamvis ipſi *Militeſ* fuerint. *Idem n. 19.*

Videlicet *adverſus bonos mores* & *jus Gentium feſtinare* dicitur, qui ſollicitus eſt de hæreditate viventis. *l. 29. §. 2. de Donat.* Eſtque *irrita* penitùs illa conventio, quòusque non *conſenſerit*, & expreſsè quidem, is de cujus hæreditate agitur; adeô ut conſenſus tacitus, multòque minùs non diſſenſus, cumprimis ejus, qui ob ætatem ne quidem expreſsè conſentire poſſet, non ſufficiat. *d. l. ult. C. de pact.* ibi: *voluntatem ſuam eis accommodaverit.* & paulò pòſt: *Illô ſciente & jubente.* Cravetta. *conſ. 42. & 27. apud* Anton. Fabrum *Lib. 2. Cod. Sabaud. Tit. 4. def. 3. n. 4.* Quocircà deficiente illâ conditione, ne quidem *naturalis* ex pactô illô naſcitur obligatio. *l. 19. de hæred. & Act. vend. l. 38. §. 4. de V. Obl.* Caſtrenſ. *I. conſ. 124.* indeque nullô aliô vinculô validari poteſt, quod nullum eſt. Quapropter *Anton.* Faber. *d. Lib. 2. Tit. 3. def. 10. Pactum*, ait, *ſuper tertii non conſentientis hæreditate valere non poteſt, nec pro eo pronunciari, cùm nec materiam nec formam ullam habeat, quamdiu deficit conſenſus illius, de cujus viventis hereditate tractatur.* Imò Legibus *probibitivis*, quæ in conſcientiâ tenent, etiam quà ipſos *paciſcentes*, eſt contrarium, adeòque nullatenus ſervandum. *junge* Roſenthal. *d. Concl. 25. lit. i.* ubi inter alios hanc in rem citat *Angelum, Jaſonem, Alexandrum, Bartolum, Salycetum, Curtium juniorem, Decium, de Marſiliis, Alvarottum, Ludovicum Romanum, Socinum juniorem, Cagnolum, Chaſſanæum, Corneum, Cravettam, Pariſium, Covarruviam, Peckium, Cacheranum, Vasquium, Tiraquellum, Belviſo, Bellameram, Alciatum, Boërium, Nattam, Zaſium, Menochium, Schardium, Gailium, Forſterum, Schurffium, Weſenbecium, nec non Gabrielium, Villalobum, Vivium, Graſſis, Suarezium*, qui omnes de communi teſtantur. Dahero kein Zweiffel/ wie Herrn Herzog Johann Ernſts zu Sachſen-Weimar Durchl. noch bey Dero Lebzeiten/ hätten ſolch pactum, als nichtig und ungültig/ verwerffen können/ daß nun auch eben dergleichen dero ietzigen Herren Söhnen/ nemlich Herrn Herzog Wilhelm Ernſtens und Herrn Herzog Johann Ernſtens/ DDurchll. erlaubt ſeyn müſſe.

Nam ſi defuncti factum contrà legem fuerit, etiam hæredi adverſus factum illud venire licet. *l. 7. C. de Agric. & Cenſit.* Cravetta, *conſ. 200. n. 5. ſeqq.* Gœdd. *in Conſil. Marp. vol. I. conſ. 27. n. 127.* & ſi ipſe defunctus potuit conventionem retractare, multò magis id hæredi ejus permiſſum erit. Hartm. Piſtor. *I. Obſ. 190. n. 10.* Carol. de Mean. *Obſ. 66. ad Jus Leod. n. 3. ſeqq.*

Jam verò poteſt, qui pactus eſt in eum modum, ipſe à pacto reſilire, quamvis ei *juramentum* appoſitum fuiſſet: atque hoc non ſolùm ideò, quia juramentum capit vim ex actu cui adjicitur, omnesque ejus qualitates recipit:

l. ult. ff. qui ſatisd. cog. l. 5. C. de LL. l. fin. C. d. Non num. pec. Pariſ. *3. conſ. 86. n. 48.* Cævallos *qu. 168. n. 2.*

ita ut corruente contractu cui adjicitur, & ipſum corruat:

Gu. Papæ. *dec. 199. n. 3.* Beuſt. *de jurej. rubr. n. 35. &c.*

& ſi quando iniit quis conventionem, quam validè inire non potuit, ob defectum poteſtatis & Legis prohibentis, tunc venire poſſit contrà factum proprium, etiamſi contractus juratus fuiſſet:

Roſenthal. *c. 4. de Feudis. concl. 40. n. 5. lit. c.*

quòdque juramentum non debeat vinculum eſſe iniquitatis, nec unquam operari contrà jura naturalia, (quibus nititur prohibitio illius pacti Succeſſorii.)

Gail. *2. Obſ. 77.* quin potiùs ipſum jure nullum eſt, nec obligatorium, maximè in foro conſcientiæ. *Stephan.* Gratian. *Diſcept. forenſ. c. 692. n. 16.*

Quoties nempe Lex in perſonam loquitur, prohibendo ſub ratione morali, toties faciens con-

contrà illud præceptum, ſi in eo perſeverare velit, peccat, indeque Juramentum promiſſo additum ſervari non debet.

Fontanella. *Lib. 8. controv. jur. c. 72.* Menoch. *conſ. 409. n. 3.* Cavalcanus *de Tutel. & Cur. n. 168.* Bertazol. *conſ. 12. n. 46. & conſ. 13. n. 14.* qui poſt plures citatos eam ſententiam communiter probatam tradit. Idem Seraphinis *d. Privil. juram. Privil. 57. n. 4.*

Sicut & juramentum, quod contra jus publicum vergit, nullatenus ſervandum eſt.

Fuſar. *qu. 308. de ſubſtit. n. 26.*

Verùm etiam *in terminis* ad illam *l. fin. C. de Pact.* & in hoc caſu pacti ſuper hæreditate tertii viventis, certi individui, *Cagnolus, Bolognetus, Covarruvias, Vasquius, Dauthius, Everhardus & plures*, Hartman. Piſtoris *dictâ qu. 1.* citati, tum & Gail. *2. obſ. 125. n. 2.* item Gœdd. *de contrab. & comm. ſtipul. c. 6. concl. 7. n. 106.* quòd id *juramentum* & ipſum *nullum* ſit, graviter docent: eamque ſententiam *communem* eſſe Seraphinis, & Fachinæus *ap.* d. H. Piſtor. *cum cæteris* fatentur. adde omninò Anton. Fabr. *Decad. 41. err. pragm. 5. n. 1. ſeqq.* ubi dilucidè exponit, quare non poſſit inferri à validitate juramenti in *c. quamvis. d. Pact. in 6.* ad validitatem juramentorum, quæ adjiciuntur pactis ſucceſſoriis aliis. Wiewohl auch weder anfänglich die beyden Herren Paciſcenten ſolchem pacto einiges Jurament beygefüget / noch auch deren ietzt vorhandene beyde HHn. Succeſſores dergleichen gethan; Auch obſchon dieſelbe ſolches den 7. Jul. 1683. an geſchwornen Eydesſtatt zu halten ſich verbündlich gemacht / dennoch dieſe formula kein Jurament ſeyn würde / noch vim Juramenti haben könte.

per *Trad.* non tantùm Doctorum *Juris Communis; (vid.* Cothman. *IV. reſp. 4. n. 338.* & Græven. *2. concl. 59.* ad Gail. *n. 35.* cum *adductis:)* ſed & juris *Saxonici. v.* Rauchbar. *1. Quæſt. 34. n. 16.* Modeſt. Piſtor. *2. conſ. 19. q. 2. n. 33.* Hartm. Piſtor. *IV. qu. 6. n. 1. & in not.* Carpz. *2. conſt. 16. def. 6.* Franzk. *ad ff. Tit. de jurej. num. 26. ſeqq.* Cumprimis quòd Leges pactum, ſuper quo ſtipulatio ejusmodi interpoſita eſt, *irritum* eſſe velint: quale quid non poteſt firmari ullatenùs per Clauſulam, quòd *vim juramenti* habere debeat. Andreol. *controv. 296. num. 31.* Sicut non poteſt ſanè *requiſitum* illud: quòd *tertium*, ſuper cujus hæreditate pacti ſunt, *conſenſiſſe* oporteat, tanquam *conditionem ſinè quâ non, publicô Jure* introductam, ne exſerto quidem & *corporali juramentô* ſuppleri: ùt rectè Tuſchus *T. 3. Verb. Forma. Concluſ. 43. n. 7. ſeq.* quem Berlichius *I. Dec. 94. n. 6.* citat & ſequitur.

Zugeſchweigen / daß ſo lange die Confirmatio Cæſarea, wohin ſolch pactum ohne dem geſtellet worden / nicht erfolgt iſt / denen Partheyen davon abzutreten erlaubt ſeyn muß.

Nicol. Everhard. *Jun. 2. conſ. 13. n. 2.* Gail. *2. Obſ. 127. n. 5. ſeqq.*

Videlicet quando ſuper feudo, ejusque ſucceſſione modificandâ, contrahitur, deſuper non impetratô Domini directi conſenſu: tunc quousque conſenſus ille non petitus & impetratus fuerit, adhuc contrahentibus à conventione recedere integrum eſt.

Barra *Controverſ. 2. n. 2. ſeqq.*

Id quod multò minus dubii habet, quando in pacto, uti h. c. diſertè placuit, ut deſuper conſenſus Cæſareæ Majeſtatis requirendus ſit:

Farinac. *P. 2. Dec. 2.* Caputaqu. *3. Dec. 12. n. 3.* Achilles *Dec. 2. n. 5. de pact.*

& imò certiſſimum eſt, quando per ſe ejusmodi eſt, quod validitatem absque Diſpenſatione Superioris habere non poſſet;

Barboſ. *clauſul. 82. n. 6.* Ludov. *Deciſ. 192. n. 3. ibique not.* & quando ſuper *Feudo Imperii* initum eſt. *v.* Gail. *2 Obſ. 127.* & Zaſium *2. conſ. 1. n. 15. 18. ſeqq.*

Quicquid ſit, quòd aliàs confirmatio ſolùm ad majorem validitatem, non etiam ad perfectionem negotii pertineret: Siquidem hoc ad illa negotia quadrat, quæ *per ſe ſubſiſtere* poſſent: Reuſner. *I. conſ. 3. n. 59. ſeqq.* quale quid non eſt *Pactum ſuper hæreditate tertii viventis*, cumprimis contrà rationem ſuccedendi conſuetam, & quidem absque conſenſu Cæſareæ Majeſtatis initum. Accedit, quòd ſi ab initio inter Partes conveniſſet, ut Superiori confirmandus pro-

proponeretur contractus, qui ratione perſonarum vel rerum periculo dubitationis obnoxius videbatur, non utique pro valido & perfecto haberi poſſit, quousque eô modô quô convenit, firmamentum non acceperit.

Treutler. *Conſ. 108. n. 3.* Coll. Jur. Arg. *ad Tit. d. Empt. Vend. th. 53. n. 1.* & in termin. *Jo. Otto* Tabor. *Relat. Argent. 50. n. 10.*

Adeò ut quamvis nonnunquam videri poſſit, quando partes voluerunt, ut contractus Magiſtratui confirmandus offerretur, non illud actum eſſe, ut contractus eô non factô pro invalido haberetur.

Ludoviſ. *Dec. 192.* Gratian. *I. Diſcept. forenſ. c. 186. n. 13.*

Tamen ſecùs omnia habeant, quando confirmatio non impetranda fuerit ad *executionem*, ſed ad *perfectionem* negotii, (Honded. *I. conſ. 51. n. 33.*) & quando conventio Legibus adverſa, & per ſe nulla eſt: tum & conſenſus Superioris illius, cujus ſimul Dominii directi intuitu intereſt, impetrari debet: ita ut ejusdem *Diſpenſationem* quoque & *aſſenſum*, (non ſolùm confirmationem, ùt aliàs, majoris authoritatis gratiâ,) requirendum eſſe conventioni inſertum eſſet. Nam ita, quoniam etiam non factâ illâ inſertione impetrandi iſtius conſensûs, nihilominùs ſinè eo pactum non ſubſtitiſſet, omninò *nullum* illud eſt *ab initio:* adeò ut licèt deinde conſenſus ille adhuc expeteretur, tamen valida nullatenùs ſit conventio, niſi *à tempore impetrationis*, & proinde *medio tempore* ab eâ liberè *recedere* liceat.

Merlin. *Lib. IV. de Pignor. qu. 31. n. 1.* Afflict. *Deciſ. 286. n. 4.* Salgad. *P. 2. Labyrinth. Creditor. c. 21. n. 14. ſeqq. & n. 55. ſeqq.* Surd. *Dec. 189. n. 19. & conſ. 526. n. 20. Ipſe* Gratian. *c. 730. Diſc. For. n. 12. ſeqq.*

Inmaſſen der jüngere Herr Bruder/ Hn. Herzog Johann Ernſts zu Sachſen-Weimar Durchl. ſolchem/ dero Herrn Vaters pacto nunmehro öffentlich auch wiederſpricht / und des Herrn Vormunds/ Herrn Herzog Wilhelm Ernſts Durchl. eben ſo wenig darzu verbinden kan / daß Dieſelbe ſich in dem/ zwiſchen Jhro und Sachſen-Eiſenach jüngſthin/ über der Vormundſchafft/ getroffenem Vergleich/ vom 4. Octobr. 1686. abermahls auf offtgedachtes pactum begeben haben: In noch mehrerer Erwegung/ daß Sachſen-Eiſenach ſolchen Receß ſelbſt nicht vor verbindlich hält; dahero auch an deſſen übrigen Jnhalt Sachſen-Weimar wider Willen nicht verbunden ſeyn kan.

Quoniam fidem ſervari alteri, qui à pacto & ipſe recedit, (quanquam ne pactum quidem interceſſiſſe dicat pars adverſa,) non tenemur. *l. 54. §. 1. ff. Locati. l. 16. ff. de Tranſact. l. 13. §. 8. de actionib. empt. l. 21. C. de pact.* Carpzov. *2. Conſt. 44. def. 12. n. 6.* nec poteſt alter ille petere ut ſibi conventio ſervetur, ſi vel in uno ei contravenerit.

Riminald. *jun. 2. conſ. 122. n. 30. ſeqq.* Tuſch. *Tom. 3. F. concluſ. 337. per tot.*

NAchdem nun durch die biß dahero angeführte unwiederlegliche Gründe hell und klar / daß die Succeſſion in des unmündigen Güter/ ſie mag in totum oder pro parte, und pro majori parte vel minori ſeyn/ durchaus kein ſchlüßiges argumentum, weder nach Gemeinen noch nach Sächſiſchen Rechten zur Tutelâ legitimâ geben könne: Derohalben weiter bey dieſem negotio auf die Succeſſion einiges Abſehen nicht zunehmen. So iſt nun übrig vorzuſtellen/ daß es Herrn Herzog Johann Georgens zu Sachſen-Eiſenach Durchl. an dem rechten und hinlänglichen requiſito der Tutel ermangele. Da begiebet nun der Sachſen-Eiſenachiſche Theil/ mit befremdlicher Hindanſetzung der gemeinen Sächſiſchen unwiederſprechlichen Rechte/ (welche unter vielen in gleichem Grad concurrirenden Agnaten nur einzig und allein dem älteſten die tutelam legitimam aufgetragen haben wollen: v. poſt Electorales Saxonicos, etiam Noſtrates in terris Erneſtinæ Lineæ, ex recentioribus Richterum, Struvium: ex anterioribus Colerum *I. Dec. 6. n. 3.* ibi: *In eo Jus Saxonicum concordat cum Legibus 12. tabb. & præfert in tutelæ adminiſtratione agnatos ipſis cognatis.* Landrecht. *Lib. I. art. 23. in princ. & eo quidem ordine, ut ſemper proximiorem, aut inter plures proximiores ſeniorem, ad hoc munus tutelæ ſubeundum deputet; prout innuit text. d. art. 23. In quo ipſo diſcrepat etiam à jure communi, ex cujus diſpoſitione ſi plures agnati ejusdem gradûs reperiantur, judici liberum eſt ex his*

unum vel plures eligere, eumque sive eos administrationi præficere, ita tamen ut tutelæ periculum ad omnes simul pertineat. Auth. Hæreditas. C. de Legit. tutor.) alldieweil in diesen Sächsischen Rechten keine Zuflucht vor denselben zufinden / Sich nach denen Gemeinen Käyserl. Rechten. Ubi si plures Agnati & Cognati proximô & pari gradu Pupillo juncti concurrunt, omnes pariter ad illius tutelam admittuntur.

§. fin. Inst. d. Capit. deminut. l. 9. ff. de Legit. tut. Nov. 118. c. 5. Auth. sicut. C. de Legit. tut.

Nun will man (1.) nicht sagen/ daß auch in gemeinen Rechten/ in solchem Fall/ da sich viele dergleichen Agnaten befinden/ (wie denn derer Sächsischen nechsten Agnaten, so dem Fürstl. Jenaischen Printzen gleich nah verwand/ nicht nur zwey/ sondern/ nach dem beygelegten Schemate NB., viere/ deren keinem es an denen gemeinen Qualitäten/ so de jure communi erfordert werden/ ermangelt/) nichts desto weniger nur einem eintzigen würcklich die Tutel, und zwar demjenigen/ der darzu den Vorzug sich asseriren kan/ welcher allen eussersten Falls der ietzige Herr Vormund/ als Senior und Director des gesamten Fürstl. Hauses seiner Linie/ dessen Lande auch allernechst an denen Jenaischen gelegen/ seyn würde/ nicht aber auch zugleich denen übrigen/ aufgetragen wird.

Ita Ulpianus *in l. 5. §. 2. ff. de Leg. Tutor.* Hæc sententia in *legitimis* quoque tutoribus *utilitatis* gratiâ admittenda est, ut *uni* decernatur Administratio. Quod & communis Fori usus servat: *teste* Carpzov. *V. Resp. T. 8. Resp. 82. n. 17. seqq.*

Man will auch (2.) ungemeldet lassen/ daß der jüngere Herr Herzog zu Sachsen-Weimar an Jahren älter/ (dann der Hr. Herzog zu S. Eisenach/) der doch die Tutel nicht affectirt; noch will man darneben Erwehnung thun / was sonst Sr. Durchl. zu Eisenach/ wenn man gleich nach dem gemeinen Reichs-Recht sich zurichten hätte/ im Weg stehen/ und dieselbe von dieser Jenaischen Tutel zurück halten möchte. (Zumahl auch die Beylage Extracts) des Fürstlichen Pupillens Höchstseel. Herrn Vaters Testamentlichen Disposition, genugsam bezeuget / wie so gar Se. Durchl. dieser Ihres Printzens Vormundschafft halben kein Vertrauen zu Sachsen-Eisenach gehabt/ daß Sie vielmehr auf den Fall/ da dero älterer Herr Bruder/ Herr Herzog Johann Ernst, zu Sachsen-Weimar/ vor Seiner/ des Hn. Testatoris Durchl. mit Tod abgehen würden/ so dann nicht haben wollen/ daß der Ordnung nach/ Herrn Herzog Johann Georgens zu S. Eisenach Durchl. die Tutel haben solte; Sondern demselben vielmehr Herrn Herzog Friederichen zu Sachsen-Gotha/ aus der andern Linie/ per Testamentum vorgezogen. Ist auch wohl kein Zweiffel/ wann der Herr Testator dencken sollen/ daß diese Condition, wann/ wie geschehen/ der Testamentarius Tutor primo loco positus Se. Durchl. überleben/ und dadurch die Condition auf Herrn Herzog Friedrichs Durchl. erlöschen würde / daß Sie so dann die Legitimam Tutelam Herrn Herzog Johann Georgens zu S. Eisenach Durchl. schon würden in andere Wege præcaviret haben.) Dann dieses alles würde ein Uberfluß seyn/ und hat man sich dahin einzulassen gar nicht nöthig/ wann es richtig ist/ wie es dann Liecht und Warheit ist/ daß auch die Chur- und Fürsten zu Sachsen/ so lang dero Fürstl. Hauß gestanden/ und noch diese Stund/ sich wie bey dem gantzen Jure Tutelarum, (so viel daran das Sachsen-Recht von dem gemeinen beschriebenen Käyserl. Recht abgehet/) also auch sonderlich in puncto deferendæ Agnatis Legitimæ Tutelæ, iederzeit unbeweglich nach denen gemeinen Landüblichen Sächsischen Rechten gehalten und noch halte. Dieses nun klärlich vor Augen zulegen/ so ist es allerdings an dem/ daß Chur- und Fürstl. Personen Sächsischen Stammes durchgehends und insgemein/ in allen Ihren Gerichtlich- und ausser Gerichtlichen Sachen/ sich nach dem gemeinen Sächsischen Rechten der gesamten Chur- und Fürstl. Landen achten/ und nach denenselben ihre actionen unter und gegen einander beurtheilen lassen: Dahero bey Ihnen nicht auf das Jus commune Imperii, als nur allein in defectu Juris Saxonici, gegangen wird. Und zwar ist dieses evident, und nicht zuleugnen/ daß auch das besondere Jus Saxonicum circà *Tutelam*, und in specie circà habilitatem personarum, tam pupilli quàm tutoris, ex compacto & observantiâ immemoriali, die Fürstl. Personen binde. Denn es endiget sich (1.) den *Pupillum* betreffend/ die Minorennität der Unmündigen/ nach dem Sachsen Recht/ im 21. Jahr. Den *Tutorem* aber belangend/ wird derselbe (2.) zur Tutel insgemein auch/ sonderlich in tutelâ legiti-

gitimâ, schon habilis und geschickt erachtet im 21. Jahr. Und wann Jhr. Durchl. zu Sachsen-Eisenach ihre habilität zu dieser Tutel nicht aus dem Sachsen-Recht hernähmen / weil Sie ja ihres hohen Orts kaum 21. Jahr alt seynd; so würden Sie/ jure communi, wann Sie gleich der älteste und einzige Agnatus wären/ nichts desto weniger unmüglich/ Alters halben/ zur Tutel admittiret werden können. Gleichwol soll das Sachsen-Recht in dem einen requisito, (welches nemlich Se. Durchl. haben/) als daß Sie in anno 21. ætatis pro majorenni gehalten werden können/ Dieselbe als einen Herzog zu Sachsen angehen und verbinden; aber in dem andern requisito, welches ebenwohl das Sachsen-Recht erfordert / scilicet senioris ætatis, soll dasselbe Se. Durchl. (weil Sie nemlich solchen requisiti ermangeln/) nicht angehen; sondern Sie wollen die requisita, theils aus dem Sächsischen/ theils aus dem gemeinen Recht/ und zwar *in eodem objecto* habilitatis personæ, nach dero Belieben/ nehmen: welches ja iederman primô intuitu wohl sihet/ daß es sich nicht schicken könne. So wird auch (3.) wann der nechste Agnat zur tutel nicht habilis ist/ kein Tutor Dativus constituirt/ sondern der nechstfolgende Agnat: welches ebenwohl dem juri communi zuwieder/ und nur Sächsischen Rechtens ist; aber sich darnach unter denen Fürstl. Personen auch gerichtet wird. Inmassen (4.) die Cognati propiores vor denen remotioribus agnatis in gemeinen Rechten zur Tutel gelangen; aber in gemeinen Sächsischen Rechten nicht. Deme auch die Sächsische Fürsten und Herzoge sich gemäß bezeigen. Ferner gebrauchen sich die Fürstl. Personen des gemeinen Sachsen-Rechts von undencklichen Jahren / und so lange man von Sachsen-Recht gewust hat/ in curatelâ fœminarum: und im gantzen Jure *personarum*, wo nur irgends einigen Falls dem tertio daran gelegen seyn kan. Nicht weniger auch in Jure *rerum*, als in der Dotation, in Schenckung der Gerade und andern / insgemein in allen Veräusserungen der immobilien, in Bestellung des Dotalitii, in usufructu bonorum conjugis, in prælatione dotis singulari, wie auch gar in successione feudali juris Saxonici communis, bey der Erbfolge ihrer Fürstenthum und Lande; wie ingleichem in Jure *actionum*, und denen Solennibus *Processûs* Juris Saxonici, in Cammer- und übrigen Sachen / worüber Selbige mit andern an denen hohen Sächsischen Judiciis in Streit stehen mögen: auf die Reichs-kündige Notorietät sich dißfals bezogen. Es mangelt auch hierbey an wörtlichen Bekäntnissen und expressionen nicht; (quamvis quotidiè innumeris *factis* hanc observantiam *Duces* & *Duciſſæ* exprimant:) Und zwar/ haben weiland Herzog Wilhelm zu Sachsen-Weimar/ und Herzog Ernst zu Sachsen-Gotha / beyde Christlöbl. Gedächtniß / (von welchen alle ietzt lebende Herren Herzoge der Ernestinischen Linie herrühren/) sich zum Überfluß/ in dem unter Jhnen am 18. Junii 1657. aufgerichteten Receß erkläret/ daß weñ zwischen Jhnen oder Jhrer Posterität Strittigkeiten vorfielen/ dieselbe nach denen Landüblichen Sächsischen Rechten decidiret werden solten. Ingleichem haben beyde Linien anno 1672. verabschiedet / einen gewissen Successions-Fall / der sich begeben könte/ um erheblicher Ursachen willen nicht mehr nach denen Sächsischen Rechten zu decidiren: woraus die Regul in denen casibus non exceptis, und vor das sonst auch im Schwang gehende Sachsen-Recht/ unter Fürstl. Personen/ am Tage ist. Nicht weniger hat der beyden strittigen Partheyen Herr Großvater in seinem Weimarischen Hause/ und also besonders auch unter seinen Descendenten/ zu Entscheidung ihrer Irrungen/ in judicando, das Landübliche Sachsen-Recht beobachtet haben wollen/ laut der Extracte, so vidimirt num. 5. 6. hierneben liegen; mehr dergleichen ietzo vorbey zu gehen.

Wider diese unbewegliche Grundfeste verniñt man/ daß von Seiten Sachsen-Eisenach/ da es sonst in Bibliothecken und Archiven an anderm Behelff ermangelt / auf zwey allerdings weder nach der Form oder Verbindlichkeit / noch auch nach dem Jnhalt schliessende loca, deren der eine in der Fürstl. Gothaischen Landes-Ordnung/ *P. 3. n. 3.* der Beyfugen; der andere aber in einer Disputation eines Studiosi befindlich/ (in re tanti momenti, & ad litem scilicet instruendam, quâ dissidia inter Principes tanti fastigii, in terrarum atque publicæ rei detrimentum, excitarentur,) man sich zu begeben/ und auf solche zumahl nichtige Einschläge dieses Wesen zustützen/ gemeinet seyn solle. Die Gothaische anno 1667. herausgegebene Landes-Ordnung aber/ *P. 3. n. 3. in Appendice p. 206.* ist/ so viel hierzu angezogen wird/ folgenden Begriffs:

So

So aber die Vormundschafft nicht mit einer leiblichen Mutter bestellt werden kan / seynd sonst darzu ordentlich der Mündlinnen nechste Anverwandte männlichen Geschlechts zugebrauchen; Jedoch können auch bißweilen solche Umstände vorkommen / derentwegen bey der Bevormundung / zu Nutz derer Unmündigen / nicht allerdings auf die Blut-Verwandniß und deren Nähe zusehen ist / sondern man mit Übergehung der nechsten oder aller Verwandten andere Vormünder zugeben hat.

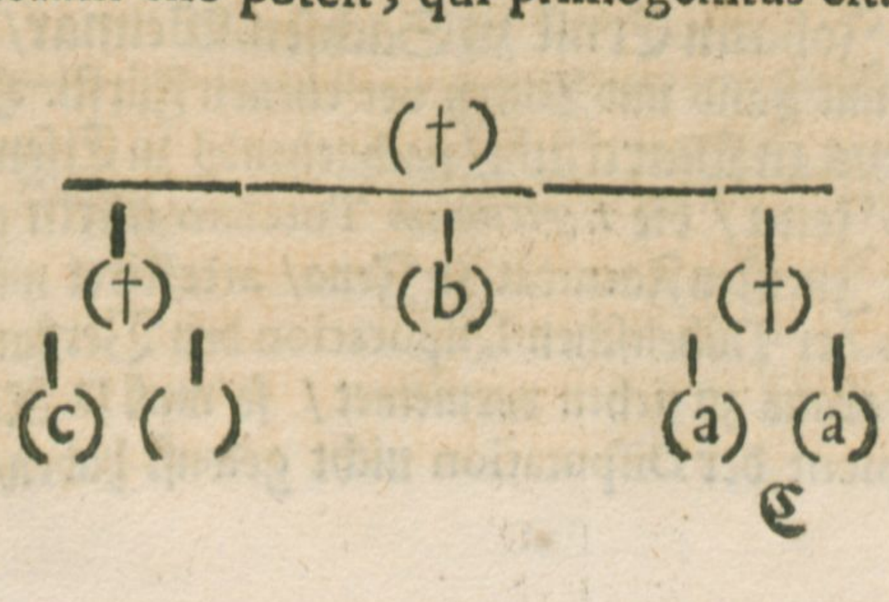
Wer wolte nun (1.) aus dieser Ordnung mit Fug schliessen können / daß dadurch die gemeinen Sächsischen Rechte / davon Carpzov. *in Arbor. Consangu. c. 7. posit. 31.* wie auch *in Responsis* und *Defin. Forensibus*, samt allen Doctoribus Saxonicis, keinen einzigen ausgenommen / attestiret / daß dieselbe in hoc passu: quòd nempe inter plures Agnatos paris gradûs, tantùm & *unicè*, is qui *Senior* ætate sit, Tutelam *solus* habere debeat: abgeschafft seye: Man würde (2.) mit gleicher Art zu argumentiren schliessen können / daß / zum wenigsten in denen Gothaischen Landen / einem eintzigen Pupillen kein tutor legitimus verordnet werden könte / sondern es müsten derer Pupillen zugleich viele seyn / weil in plurali, der Mündlinnen / item, der Unmündigen / und nicht in singulari, gedacht wird. Auch würde man mit solcher Art behaupten können / daß iederzeit viele Vormündere / wo nicht legitimi, dennoch dativi seyn müsten / weil am Ende in denen Worten: andere Vormündere / nur vieler gedacht wird. Folget derohalben (3.) keines wegs; Es wird der nechsten Anverwandten in plurali gedacht / Ergò, müssen alle diejenigen Anverwandten / welche die nechste seynd / in pari gradu, zugleich zur Tutel zugelassen werden; nicht aber derjenige nechste / welcher unter vielen / nach dem gemeinen Sachsen-Recht / darzu geschickt / oder ætate Senior ist. Dann dieser ist auch der nechste zu diesem Pupillo, obgleich nicht alle nechste Seniores seynd. Und wer zweiffelt (4.) daran / daß diese Gothaische Ordnung in morem Legumlatoribus consuetum rede / qui simul plura exempla ejusdem speciei exprimunt, ut nimirum pluralis numerus etiam singularem contineat, & imò pluralis numerus singulari absolvatur, aut absolvi possit.

vide omninò *l. 148. ff. de V. S.* ibique luculenter Gœddeum. *n 2. 4.* Nam sic sanè etiam Doctores nostri, quando vel docent, vel sententias concipiunt, loquuntur. Ita inter millenos *apud* Carpzov. *in l. cit. Arbor. consanguin. c. 7. pos. 31. n. 81.* ibi: So lange unter denen nechsten Agnatis einer vorhanden ist / ꝛc. Nicht anderst / dann in eben der angeführten Beyfuge der Gothaiſ. Landes-Ordnung §. *13. p. 211.* diese Worte in singulari, wann es zu der application kömmt / nothwendig genommen werden müssen: Wann aber leibliche Müttere zur Vormundschafft zubestätigen. Und §. *20. ibi:* Müttere / so mit ihren Mündlein zutheilen: ingleichem §. *26.* durch anderweitige Verheyrathung der Mütter. Dann ja kein Mündlein mehr dann eine Mutter / und also auch nicht mehr dann eine Mutter zur Vormünderin haben kan. (5.) Müssen ohne dem diese generalia, wie sonst insgemein die statuta provinciæ, in der application, nach dem statuto communi, quod in omni Saxonia obtinet, ausgeleget werden: Dann dieses will auch eben dieser author statuti Gothani, *Dux Saxoniæ, ERNESTUS*, haben. *Part. 2.* solcher Landes-Ordnung / *Tit. 12.* Und ist unläugbar / wo keine deutliche Special-Verordnung sich in einigem Ducatu Saxoniæ befindet / durch welche man von dem Jure communi Saxonico abgegangen / daß daselbst nach diesem gesprochen / und alle Justiz-Collegia und Judicia darauff vereydet und verbunden seyen. Man hat aber bey diesem so gar schwachen Behelff / an den sich ohne diß niemand / der nur einiges Nachdencken hat / kehren wird / sich länger nicht aufzuhalten. Denn wer sihet nicht / daß die Fürstl. Gothaische Landes-Ordnung die Gothaische Unterthanen angehe / und nach derselben so wenig die Herren Herzoge zu Weimar / oder ihre Befugnisse / als die Herren Herzoge zu Mecklenburg oder andere / und selbst der Author Statuti, ohne augenscheinliche Impertinenz nicht judiciret werden können; Zumahl da in denen Landen Weimarischer Linie das Sachsen-Recht de tutelâ legitimâ, uni & soli Seniori deferendâ, bey denen Unterthanen in vollem Schwange gehet / und die Fürstl. Weimarische Landes-Ordnung de anno 1589. kein Wort von der Tutela legitima, sondern nur Tit. 28. von dem Amt der Obrigkeit circà Tutelam dativam disponirt; also folglich solche tutelam legitimam dem gemeinen Sachsen-Recht lediglich überlässet: Auch über dieses man gewissen Bericht hat / daß der obige passus, auch bey denen Unterthanen

thanen der Gothaischen Lande keinen andern Verstand/ dann nach denen gemeinen Sächsischen Rechten habe/ und dergestalt täglich in stetiger Observanz gehalten werde. Hiernechst und was den andern Behelff/ aus derjenigen Disputation, betrifft/ welche zu Jena ein Studiosus Joh. Leonhard von Pühel/ aus dem Marggräfl. Brandenburg-Bayreuthischen bürtig/ unter dem Præsidio des seel. Herrn Doctor Richters gehalten/ und hernach daraus einen Tractat, de Tutelis Electorum, Principum, aliorumque S. R. I. Statuum, mit Hinwegnehmung des Disputations-Tituls, gemacht hat. So seynd die Worte/ deren sich Sachsen-Eisenachischen Theils bedient werden will/ diese:

De jure Feudali, Feuda majora, annexam dignitatem regalem habentia, prohibentur dividi. Hinc sequitur, etiamsi plures existant Agnati, in eodem gradu positi, quia tamen non omnes, sed solummodò unus, isque regulariter Senior, Successionis est capax. Ergò ille ipse tantùm & non plures ad Tutelæ gestionem admittentur. Verùm quia hæc juris Feudalis dispositio in Principatibus Germaniæ non semper & ubique ordinariè observatur, sed in quibusdam, ex recepta consuetudine, omnes Agnati masculi, (uti manifestum exemplum nobis præbet Serenissima Domus Saxonica,) juxta principia juris civilis ad Successionem perveniunt. Ergò etiam ad Tutelæ susceptionem non unus, sed omnes successionis capaces pervenient: In illis verò familiis, ubi Jus Primogenituræ viget, veluti in Serenissima Domo Austriaca, Bavarica, Palatina, &c. & aliis, tam circà Successionem, quàm tutelæ administrationem, certus modus in pactis familiæ est determinatus, qui regulariter observandus.

Daraus will man nun schliessen/ daß die Herzoge zu Sachsen/ wann Sie in gleichem Grad dem Pupillo verwandt sind/ so dann auch sämtlich und zugleich dessen Tutelam legitimam überkommen müssen. Allein (1.) sagt dieses der Autor nicht/ sondern er sagt nur/ daß in Sachsen alle Herzoge Successionis capaces, und also sämtlich admissibiles (non etiam simul admittendi,) ad tutelam seyen. Muß er dahero nach dem Sachsen-Recht und dessen Ordnung dergestalt verstanden werden/ quòd nempe ex illis Agnatis capacibus ad tutelam (wiewol auch die capacität ad tutelam ex capacitate ad Successionem nicht folget/) Agnatus ille, qui gradu proximus & ætate Senior fuerit, quamvis non sit Primogenitus, uti in aliis Imperii familiis, ad ipsam tutelam actu gerendam admittatur. (2.) Sagt er gar nicht/ quòd exemplum manifestum habeamus in Domo Saxonicâ, quòd omnes Agnati proximi ad tutelam admittantur; Sondern das seynd seine Worte: Dispositio Feudalis, quâ *Primogenitus solus succedit*, in quibusdam Principatibus non obtinet, *cujus exemplum* habemus *in Domo Saxonicâ*, ubi juxta principia juris *civilis* non solus Primogenitus, sed omnes Agnati ad Successionem perveniunt. Und schliesset dahero *ad capacitatem* tutelæ: welches cæteris paribus & distributivè nur angehet. Scilicet omnis Agnatus Jure Saxonico, qui capax est ad succedendum, etiam capax est ad tutelam, licèt non sit primogenitus; modò requisitis aliis Saxonicis destitutus non sit. (3.) Redet er *de capacitate* ad tutelam, wie auch ad successionem, *remotâ*, dann er sagt de *omnibus* Agnatis. Da doch nicht alle Agnati zugleich/ sondern nach der Ordnung nur die nechste succediren können. Und will so viel haben: Im Fürstl. Hause Sachsen ist diese General-Regul: Quicunque fuerit Agnatus, & per hanc Agnationem talis est, qui succedere possit: ille etiam habebit tutelam, modò is sit proximus & Senior. In andern Fürstenthumen aber folget es nicht/ ille est Agnatus & proximus gradu, imò Senior, Ergò etiam tutor erit; Verùm is ibidem Tutor solùm esse potest, qui primogenitus est. Sit in Domô Hassiacâ casus:



Ibi

Ibi pupilli (a a) non habebunt Tutorem (b.) licèt propiorem gradu & ætate Seniorem (quem habituri fuerant Jure Saxonicô, quia per hoc omnes Agnati possunt esse tutores, modò propiores gradu & seniores ætate sint; sed solum (c.) tanquam primogenitum. (4.) Sagt eben dieser damalige Studiosus *in c. 8. n. 18.* angeregter Disputation: Deficientibus Agnatis Electoris pertinere *ad eos* Tutelam Electoralem, *qui* gaudeant *simultaneâ investiturâ*. Hier redet er auch in plurali, müsten also auch alle diejenige/ welche die simultaneam investituram haben/ zugleich des ChurPrintzen Tutores seyn/ welches/ weil es falsch ist/ nisi loquela hæc in singulari, & de eo, qui proximus pupillo Electorali & Senior fuerit, intelligatur: So muß auch eben der Autor in similem sensum an oben angeführtem Orthe verstanden werden. (5.) Erscheinet über dieses aus denen numeris *seqq. 9. 10. 11. cap. 5.* daß er nur an berührtem Ort de illis handele/ qui *capaces* sunt ad tutelam; gar nicht aber daran gedencke/ weniger definire und anzeige/ quô *locô*, *ordine* aut *numerô?* quisque illorum ad tutelam *actu secundô* perveniat. (6.) Definirt dieser Concipient n. 1. mehrgedachten cap. V. die tutelam legitimam, quæ *proximis* pupilli Principis *agnatis* & *successoribus* regulariter defertur. Und gleichwohl schreibt er hernach *num. 8.* quòd in plerisque Principatibus, deren er siebenerley und mehrere meldet/ *uni* tantùm, primogenito scilicet, deferatur: Wann nun die Regul durch das einzige Hauß Sachsen nicht gemacht werden soll/ ubi pluribus simul deferatur: So muß dieser pluralis in der Definition distributivè oder successivè verstanden werden. Auch siehet er selbst nicht auf die Successionem in potentiâ proximâ, ut per se tutelam inferre possit. Dann in *n. 19.* sagt er/ *non semper* illos admitti ad Tutelam, ad quos *successio* pertinet. (7.) Seyen die formalia solcher Disputation beschaffen/ und habe der Concipient dadurch gemeinet/ was er wolle; So ist er nur ein Privatus, und da zur Zeit ex Academiâ dimittendus, welcher/ wann er schon in sensu congruo (wie man doch billich ihme dergleichen zu gut kommen lassen will/) nicht verstanden werden könte/ von solchem Ansehen nicht ist / daß er in einer Sache/ unter Fürstl. Häusern/ dem einen Hause/ welches sonst lauter nichts vor sich anzuführen hat/ gegen das andere/ dem es weder an Recht und dessen Lehrern/ noch der Observanz selbst im geringsten fehlet/ eine autorität einer doctrinæ inauditæ geben solte. Auch hat man (8.) sich darauff keines wegs zu beruffen/ daß der damahlige Præses Disputationis D. Richter/ welcher Ordinarius gewesen/ aber auch wohl gar das Præsidium durch einen Substitutum in publico verrichtet haben kan/ solche Disputation censiret haben müssen. Dann daß dieses nicht glaublich sey/ wird durch der löblichen Juristen Facultät zu Jena hierbey liegendes Original-Attestatum, und zugleich auch durch dasselbe herrlich bekräfftiget / daß Herrn Herzog Wilhelm Ernsts zu Sachsen Weimar Durchl. in dero Intention Ihrer alleinigen Befugniß zur Tutel, mit Ausschliessung Herrn Herzog Johann Georgens zu Sachsen-Eisenach Durchl./ nach denen üblichen Rechten/ und der unfürdencklichen unverrückten Observanz des Fürstl. Samt-Hauses/ unbeweglich gegründet sey. Welchem Collegio, weil dasselbe denen beyden Fürstl. Theilen mit theurer Verbindlichkeit gleich zugethan/ und auf die Rechte der Fürstl. Häuser und dero Lande verpflichtet; auch die Membra desselben zugleich Assessores des Fürstl. Samt-Hof-Gerichts beyder Fürstl. Gothaischer und Weimarischer Linie/ und dahero der Rechte und Observanz dieser Lande allerdings kundig seynd/ ausser allem Zweiffel völliger Glaube beyzumessen. Ist auch über alles dieses (9.) leichtlich zugedencken/ daß der Ordinarius D. Richter/ zu der Zeit/ da diese Disputation des von Pühels in den Druck gebracht worden/ nemlich anno 1669., wohl gewust/ daß als Herr Herzog Adolph Wilhelm zu Sachsen-Eisenach/ des Jahrs vorhero verstorben/ hierauff über dessen Posthumum, Printzen Wilhelm-Augustum/ (welcher eben in dem Jahre 1668. gebohren/ und in anno 1671. wiederum Todes verblichen/) der älteste Agnatus und Senior, Herr Herzog Johann Ernst zu Sachsen-Weimar/ mit Ausschliessung Seiner allerseits mündigen/ und mit Land und Leuten versehenen Fürstl. Herren Gebrüdere/ Herrn Herzog Johann Georgens zu Marckfuhl/ nachgehends zu Eisenach / und Herrn Herzog Bernhards zu Sachsen-Jena / die *Legitimam* Tutelam allein gehabt; welches Exempel auch von vorhin erwehnter Juristen Facultät zu Jena/ attestiret wird / und gantz notorium ist. Hätte nun der passus der Pühelischen Disputation den Verstand haben sollen / den man S. Eisenachischen Theils daraus zu ziehen vermeinet / so muß D. Richter solchen passum nicht angesehen/ auch der Concipient der Disputation nicht gewust haben/ was und wie er schreiben

solle/

solle: weil diß præjudiz noch erst Jährig/ und bey einem Herrn/ so 2. Meilen von Jena residiret/ sich zugetragen. (10.) Wann es biß auf Disputationen ankommen soll/ können dieser Pühelischen/ da sie auch anderst verdreht werden mag/ viele andere/ welche deutlich und klar sind/ und zwar nur eine einzige anzuziehen/ Doct. Pauli Franciſci *Romani*, Professoris & Assessoris Facultatis Juridicæ Lipsiensis, de *Tutelis personarum Illustrium*, in anno 1674. die derselbe selbst gemacht/ (dergleichen von der Pühelischen/ daß sie D. Richters Auffsatz/ oder von ihme censirt sey/ nicht gesagt werden kan/) mit besserem Bestand entgegen gesetzt werden.

In illa Disputatione *D. Romani*, §. *10.* habetur: In tutela Illustrium (Saxoniæ) soli agnati versantur, observatâ graduum prærogativâ, ita ut gradu proximior ubique remotiores excludat, & pluribus ex eodem gradu concurrentibus *Senior* reliquis anteponatur. Si quis habeat plures *simultaneè investitos*, isti non unà cum agnato, sed hic *solus* tutor erit, ne administratione inter varios divisâ *pupillo damnum* dari contingat.

Endlich und damit die Sache auf einmahl ihre Erledigung bekomme/ So ist die Dispositio des Juris Saxonici, quòd Senior tantùm solus tutelam legitimam habeat, richtig/ und aus unzehlichen Doctoribus, deren theils oben berührt/ und der Sonnen eine Fackel anzuzünden nicht nöthig/ hell und klar. Daß auch socher Disposition die Herren Herzoge zu Sachsen insgesamt nachleben/ ist oben gleichfals ausgeführet/ und durch das Collegium Jurisprudentum Jenensium in terminis pflichtmäßig attestirt/ (dergleichen Attestata alle Fürstl. Sächs. Regierungen auch geben/ und anderst nicht attestiren können.) So bezeuget auch solch Collegium, authoritate irrefragabili instructum, von einem præjudicio recenti notoriô. Und ob gleich die observantia interpretativa Juris, und wie dasselbe inter personas & in causis angenommen und gültig sey/ auch nur durch einen einzigen actum erhoben und bestätiget werden mag.

Juxta Berlich. *2. conclus. 53. n. 67.* Rebuff. *ad Constit. Gall. Tom. 3. Tractat. de consuetud. art. 2. gloss. 13. n. 17.* neque illa pluralitatem actuum, neque temporis diuturnitatem desiderat. Klock. *c. 20. de Contrib. n. 86. seqq.* Balthas. *d. oper. subdit. c. XI. p. 268. seqq.*

Wie dann dieser actus alle requisita ad arguendam observantiam an sich hat / und in dieser deutlichen Specie bestehet:

Wilhelmus.

Joh. Ernestus zu Weimar/ *Senior*, Agnatus & *solus* tutor *legitimus*.	Adolph. Wilhelm. † zu Eisenach.	Joh. Georgius zu Marckfuhl.	Bernhardus zu Jena.
	Wilhelm. Augustus der unmündige Printz.		

So seynd aber doch theils jüngere Exempla, als da Herrn Herzog Friedrichs zu Sachsen-Gotha Durchl. die Tutelam legitimam dero beyden jüngsten Herren Gebrüdere allein gehabt:

Ernestus.

Fridericus. *Senior* & *solus* tutor *legitim.*	Albertus.	Bernhardus.	Henricus.	Christianus.	Ernest⁹.	Joh. Ernest⁹.
					beyde Unmündige.	

Theils

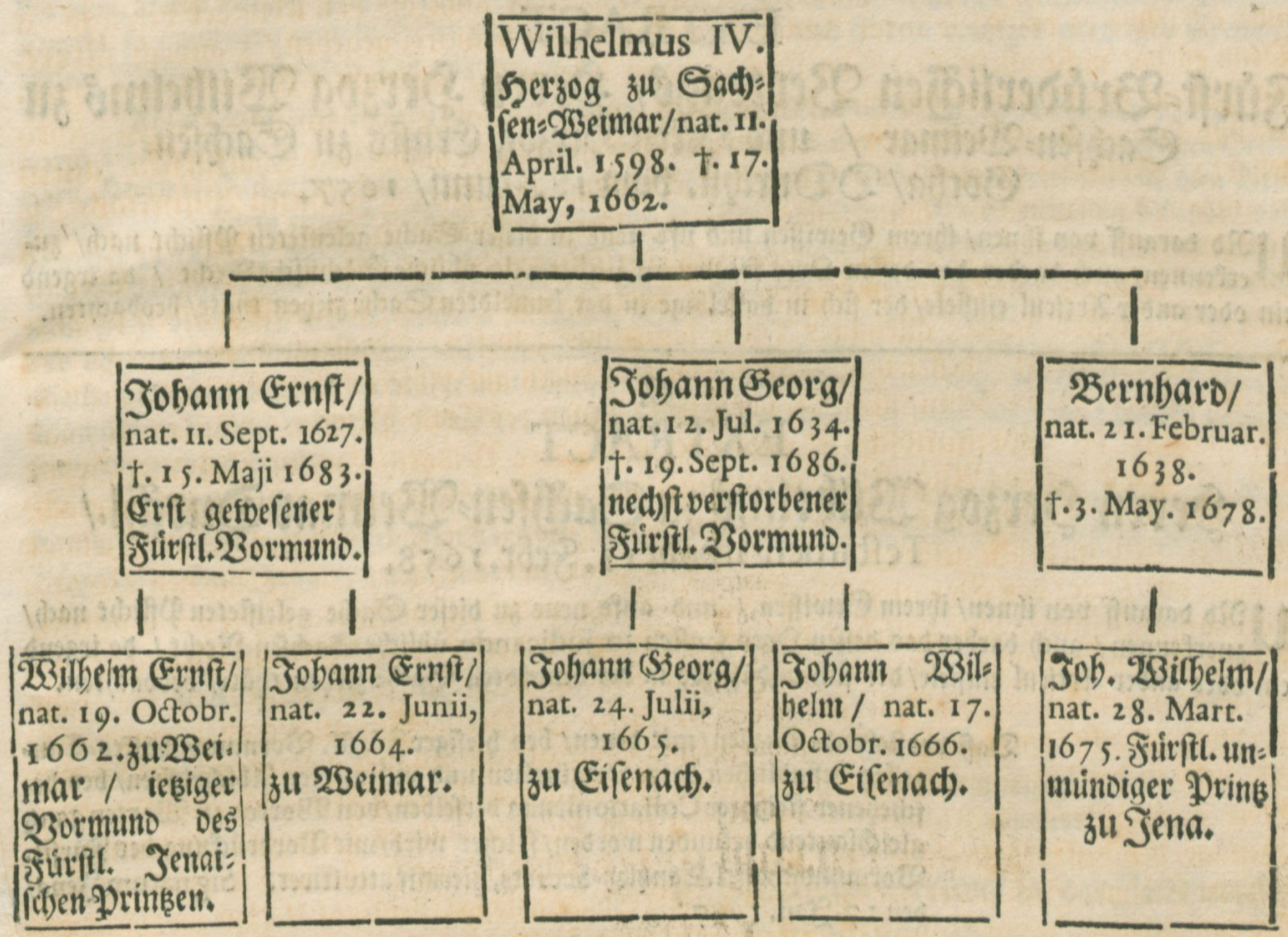
Theils auch finden sich in beyden Sächsischen/ der Ernestinischen oder disseitigen / und der Albertinischen/ oder ietzigen Chur-Linie/ ins besonder/ weniger nicht als von iedweder deren in die andere/ (wie es die Fälle inter Agnatos ratione ætatis Senioris gegeben/) annoch ältere. Denn es hat nicht allein (1.) Churfürst Johann Friederich/ unerachtet dessen Bruder Herzog Johann Ernst/ neben ihm im Leben gewesen / die Tutelam Legitimam über Herzog Norizen und Herzog Augustum/ (Herzog Henrichs Söhne/) beede nachmalige Churfürsten/ allein gehabt: Sondern ist auch (2) Churfürst Augustus über Herzog Johann Wilhelms/ (so in anno 1573. verstorben/) hinterlassene Söhne/ Herzog Friedrich Wilhelmen und Herzog Johannsen/ wie auch (3.) über Herzog Johann Friedrichs des andern/ unmündige Söhne/ Herzog Johann Casimirn/ nachgehends zu Coburg/ und Herzog Johann Ernsten zu Eisenach / als ältester Agnat, alleiniger Tutor legitimus gewesen. Ingleichem hat (4.) Herzog Friedrich Wilhelm / dessen itztgedacht worden/ hernach auf Ableben Churfürstens Christiani I. in anno 1591. die Administration der Chur/ wegen des Chur-Printzen Christiani II. / und nicht weniger die Vormundschafft auch über die andere Printzen/ Herzog Johann Georgen den I. und Herzog Augustum/ als nechster und ältester Agnat, allein getragen; unerachtet dessen Herr Bruder/ und also ein Agnatus, paris gradûs, Herzog Johann / so zu Weimar residiret/ noch im Leben gewesen. (5.) Ist unläugbar/ und aus vielen ausgegangenen Verordnungen am Tage/ daß Churfürst Christianus II. seines unmündigen Bruders Herzog Augusti/ Tutelam legitimam, ohnangesehen daß der mittlere Bruder/ Herzog Johann Georg der I., so nachgehends zur Chur gelangt/ anno 1606. seine mündige Jahre erreichet/ biß ins Jahr 1610. da jener majorennis worden/ geführet. (6.) Ist Herzog Johannes zu Weimar/ welcher/ wie gedacht/ anfänglich in Tutelâ legitimâ Churfürstens Augusti gestanden / nach dessen Ableben/ in die Vormundschafft seines älteren Hn. Bruders/ Herzog Friederich Wilhelms/ der Chur Administratoris gelangt. (7.) Haben eben Höchstgedachten Herzogen Johannsen zu Weimar/ bey dessen Todesfall/ (der sich anno 1605. begeben/) noch allerseits unmündige acht Herren Söhne/ Sich unter der Legitimâ Tutelâ Churfürstens Christiani II., biß zur Mündigkeit des ältesten/ Herzog Johañ Ernsten zu Weimar/ und also biß ad annum 1615. befunden; da dann (8.) dieser älteste Herr die Regierung vor sich / und in Vormundschafft dessen jüngeren Herren Gebrüdere allein angetreten / auch die Vormundschafft/ unerachtet inzwischen Herzog Friedrich/ Herzog Wilhelm/ Herzog Albrecht/ und Herzog Ernst/ nach und nach mündig worden/ dennoch biß an Sein anno 1626. erfolgtes Ende/ allein getragen. (9.) Ist nicht weniger bekand/ daß Herzog Johann Philipps/ ob gleich dessen zwey mittlere Brüder/ Herzog Friedrich und Herzog Johann Wilhelm zu Sachsen-Altenburg/ ihre Mündigkeit schon erreicht gehabt/ dennoch Seines jüngsten Bruders/ Herzog Friederich Wilhelms des II., Tutel, biß derselbe mündig worden/ allein getragen.

Und kan Sachsen-Eisenach für sich/ daß iemahl etliche Agnati, paris gradûs, ad legitimam Tutelam Saxoniæ Principum, zugelassen worden seyen/ kein einziges Exempel aufbringen. Auch kan das Collegium Jenense, dem doch Zweiffels ohne dergleichen facta aperta & in omnium sensûs incurrentia bekand seyn müssen/ keines solches/ das für Sachsen-Eisenach dienen möchte/ erfinden.

Alldieweil nun Ihro Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Eisenach zu der/ von Ihro gesuchten/ dem Fürstl. Hause Sachsen/ dessen Dienern und Unterthanen/ auch Potentaten und Ständen des Reichs/ welche sämtlich Herrn Herzog Wilhelm Ernsts Durchl. zu Sachsen-Weimar für den alleinigen Vormund des Fürstl. Jenaischen Printzens halten und erkennen/ gantz unbekanden Contutela, weder Recht noch Observanz für sich haben; So ist höchlich zuwünschen/ daß Dieselbige sich beruhigen/ und den rechtmäßigen Herrn Vormund/ in dessen Ihme von GOtt/ denen Rechten/ und dem unverrückten Herkommen des gesamten Fürstl. Hauses/ alleine gebührenden Administration Dero Vormundschafft/ und Erziehung des Fürstl. Printzens/ nicht ferner behindern möchten.

Sche-

Schema NB.



Signum D

EXTRACT

Herrn Herzog Bernhards/ des ältern/ zu Sachsen-Jena Testaments, sub dato 1678.

SO viel aber / zum Fünfften / die Regierungs- Land- Consistorial- und Cammer-Sachen belanget/ wollen wir hiermit zum Vormunde unsers geliebten Sohnes ersuchet und instituiret haben / den Durchlauchtigen Fürsten/ unsern freundlich-geliebten ältern Herrn Bruder/ Herrn **Johann Ernsten/** Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ ꝛc. oder da Zeit unsers seel. Absterbens/ Se. Lbd. (das doch GOtt gnädig verhüte/) nicht mehr am Leben seyn würde/ den gleichfals Durchlauchtigen Fürsten/ unsern freundlich-geliebten Herrn Vetter/ Fürstl. Gothaischer Linie/ Herrn **Friedrichen**/ auch Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ ꝛc. als zu dessen Lbd. wir hierunter nicht weniger ein sonderbares gutes Vertrauen tragen/ ꝛc.

Vorstehende Copia ist mit dem bey hiesiger Fürstl. Vormundschaffts-Canzelley befindlichen Exemplar collationiret/ und in allem gantz gleichlautend befunden worden. Signat. Jena/ den 15. Febr. 1687.

(F. S. Vormundsch. Regierung zu Jena Secret.)

Joh. Friedr. Gerhard/ Secretar.

Num. 5.

EXTRACT
Fürst-Brüderlichen Vertrags/ Herrn Herzog Wilhelms zu Sachsen-Weimar / und Herrn Herzog Ernsts zu Sachsen-Gotha/ DDurchll. vom 18. Junii/ 1657.

UNd darauff von ihnen/ ihrem Gewissen und ufs neue zu dieser Sache geleisteten Pflicht nach/ zuerkennen/ auch darbey das dessen Orts sonsten in judicando übliche Sächsische Recht / da irgend ein oder ander Articul einfiele/ der sich in dasselbige in der bemeldten Sache ziehen thäte/ beobachten.

6.

EXTRACT
Herrn Herzog Wilhelms zu Sachsen-Weimar Durchl./ Testaments, vom 13. Febr. 1658.

UNd darauff von ihnen/ ihrem Gewissen / und aufs neue zu dieser Sache geleisteten Pflicht nach/ zuerkennen / auch darbey das dessen Orts sonsten in judicando übliche Sachsen-Recht / do irgend ein oder ander Articul einfiele/ der sich in dasselbe in der bemeldten Sache ziehen thäte/ beobachten.

Daß vorstehende Copien/ mit denen/ bey hiesiger Fürstl. Vormundschaffts-Cantzelley befindlichen resp. Originalien und vidimirten Abschrifften/ bey beschehener fleißiger Collationirung derselben/ von Worten zu Worten gantz gleichlautend befunden worden/ solches wird/ mit Vordrückung des Fürstl. Vormundschafftl. Cantzley-Secrets, hiermit attestiret. Signatum Jena/ den 17. Jan. 1687.

(F. S. Vormundsch. Regierung zu Jena Insiegel.)

Johann Friedr. Gerhard/ Secretar.

Original-Attestatum des Gesamten Fürstl. Schöppenstuls zu Jena.

Durchläuchtigster Herzog/ Gnädigster Fürst und Herr/

DEmnach Eu. Fürstl. Durchl. über zwey Fragen unsern pflichtmäßigen unterthänigsten Bericht zu-Ertheilen/ in Gnaden begehret / Als haben wir dieselbe / obliegender Schuldigkeit nach/ mit allem Fleiß erwogen/ und befinden darauff Erstlich/ daß in dem Hochlöbl. Fürstl. Hause Sachsen der Ernestinischen Linie/ niemals die legitima Tutela der unmündigen Printzen denenjenigen Fürstl. Agnaten, so zur Succession des Pupillen in gleichem Grad berechtiget/ zugestanden ; sondern vielmehr nach denen gemeinen Sächsischen Rechten/ welchen die Fürstliche Personen/ in dergleichen Aufftrag der Vormundschafft/ iederzeit/ wie auch in andern Fällen/ sich gemäß bezeiget/ und demjenigen Agnaten, so an Jahren der ältere/ mit Ausschliessung aller der übrigen/ so in gleichem Grad befindlich/ (ungehindert/ daß Sie der Succession fähig/) allein deferiret/ und solches in unverrückter Observanz biß auf diese Stunde also gehalten worden ; Inmassen dann Landkündig / daß anno 1668. / nach Absterben des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Adolph Wilhelms/ Herzogen zu Sachsen/ ꝛc. Christmildesten Andenckens/ die legitima Tutela über dessen hinterlassenen eintzigen Printzen/ Herrn Wilhelm Augusten/ Herzogen zu Sachsen/ ꝛc. dem ältesten Agnaten , Herrn **Johann Ernsten** / Herzogen zu Sachsen/ ꝛc. numehro auch Hochseel. Gedächtniß/ deferiret/ und von Sr. Durchl. biß an solches Printzen/ann-

no

no 1671. erfolgten Todtesfall/allein geführet/und darvon die andere beyde domals noch lebende Fürstl. Patruos, Herrn Herzog **Johann Georgen**/ und Herrn Herzog **Bernhards**/ Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. so nunmehro auch in GOtt ruhen / ausgeschlossen / und ist kein eintziges wiedriges Exempel unsers Wissens/ vorhanden und anzuzeigen.

Anlangende zum Andern die Disputation, welche ein Studiosus, Johann Leonhard von Pühel/ anno 1669. alhier zu Jena/ *de Tutela Illustrium Personarum*, unterm Præsidio des damahligen Ordinarii, Herrn D. Richters gehalten/ und nachgehends von gedachtem Pühel/ des Præsidis auf dem Titul ungemeldet/ in Form eines Tractats, erweitert und in Druck gegeben: So ist gnugsam bekandt/ daß gemelter D. Richter bey vielen Geschäfften und hohem Alter/ zumahln nachdem er einen Zufall von einem Schlagfluß gehabt/ so wenig Wochen vor solcher gehaltenen Disputation geschehen / die Censur nicht wohl verrichten mögen / sondern hierinnen dem Respondenten und Autorn getrauet: wie denn aus offterwehnter Disputation, und sonderlich cap. V. num. 6. leicht abzunehmen / daß der Autor die Sache nicht innen gehabt/in dem er aus denen principiis Juris Civilis incongruè schliessen will/was in Sächsischen Landen bräuchlich / und des Sachsen-Rechtens / dessen er wohl nicht mag kundig gewesen seyn/ gar nicht gedencket.

Welches Eu. Fürstl. Durchl. wir/ unsern Pflichten nach/ gehorsamst berichten sollen. Uhrkündlich ist dieses mit unserer eigenhändigen Unterschrifft und des Collegii gewöhnlichem Insiegel bekräfftiget. Dat. Jena/ den 24. Jan. 1687.

Eu. Fürstl. Durchl.

unterthänigst gehors.
Dienere/

Georg Adam Struve/ D. der Juristen Facultät Ordinarius.

Niclas Christ. Lyncker / D. der Juristen Facultät Senior.

Jo. Volk. Bechmann/ D.

Henr. Balth. Roth/ D.

Petrus Müller/ D.

FK Mc 2632

ULB Halle
003 078 213
3

V 917

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-38037-p0021-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-38037-p0022-5

mul etiam facit ad tutelam. Ergò sola illa qualitas ad tutelam nil facit. Apertus textus est in *l. 18. ff. de Tutel.* ibi: *nil facit jus succedendi, nisi simul propinquus ille successurus cætera requisita ad tutelam habeat.* Dergleichen Sachsen-Eisenach/wie drunten erfolgen wird/ notoriè ermangeln. Ferner und absonderlich in Sächsischen Rechten lässet sich noch weniger à Successione ad tutelam schliessen: Sonsten müste folgen (1) daß auch die Cognati zur tutel in Sächsischen Landen berechtiget wären. Unde *Matth.* Colerus, (*Ordinar. olim Fac. Jur. Jenens.*) *I. Dec. 6. n. 18. De jure* ai[illegible] *fori potest sæpiùs ut alius sit pupilli tutor, & alius ejusdem successionem obtenturus* [illegible] *dam agnatô remotiore & cognatô proximô, velut sororis fi[illegible] tutelâ & proximus tamen successurus est. Et hoc usus &* [illegible] lle Agnati darzu gelangen können/ so paris gradûs seynd. [illegible] plures Agnati adsint, qui omnes communi jure ad tutela[illegible] habiles, fuerint, gleichwol nur ein eintziger/ nemlich der ältе[illegible] So wenig nun als à Successione simpliciter ad Tutelam [illegible] und adversa juribus darcaus folgen müsten; So wenig [illegible] Sachsen-Eisenachischer Seite helffen/ wann das unkräfftige Pactum su[illegible] 683. pro momento (finè momento,) angezogen wird/ dur[illegible] majorem partem successionis von des unmündigen Printze[illegible] Nam quodcunque nullâ ex parte quid operatur, adeòqu[illegible] majori parte. Und wann diejenige Person/ welche sich zur [illegible] keinen Zugang darzu erwecken kan/ daß sie die gantze E[illegible] / wann es derselben sonst an denen requisitis ad tutelam [illegible] pubes & sim. ad tutelam admittuntur, quantumvis totar[illegible] tenturi sint:) So wird auch einiger Theil der gehofften [illegible] mer wolle/ nichts verfangen können. Es bleibet wohl [illegible] per se nulla sit efficacia. Und wenn eine Maß Wasser nic[illegible] Eimer nicht trucken/ u[illegible] wann ein gantzer Eimer nicht br[illegible] icht. Und über diß lässet sich die Tutel nicht nach der Succ[illegible] est, personæ est, nec cer- tas partes tutelæ habet, nisi alic[illegible] niô; nullatenùs verò, ex suô (Tutorum) plerumque inc[illegible] s. Daferne auch das von Sachsen-Eisenach angezogene I[illegible] tima etwas contribuiren könte: wie kömmt es dann? [illegible] r selbst der erste Paciscent mit gewesen ist/ (Herrn Herzo[illegible] senach Durchl. Höchstseel. (Gedächtniß/) nach Absterben de[illegible] mahl einigen Vormunds/ (nemlich dero Herrn Bruders zu[illegible] chl.) Sich der Vormundschafft/ als alleiniger ältester Ag[illegible] an dero Ende verwaltet? Dann so die beyden Herren Be[illegible] Wilhelm Ernst/ und Herzog Johann Ernst/ an denen La[illegible] elbe damal sterben mögen/ Krafft solchen pacti successorii, [illegible] neben weiland Herrn Herzog Johann Georgen dem älter[illegible] uch Sie/ als Successores, und denen es sonst an denen req[illegible] gemangelt/ ebenwohl mit zur Tutel schon bey Lebzeit Höch[illegible] ach Durchl. gezogen wer- den müssen. Man hat aber/ so[illegible] / niemahl/ als ietzt bey diesem Eisenachischen Anspruch/ gel[illegible] lam argumentiren könne.

Zu dem ist solches pactum [illegible] divisivum, nach genauerer Erwegung/ wiederrechtlich und [illegible] orum vel plurium, ùt hîc *Ducum Vinariensium & Eisenacen[illegible]* c *viventis, certi, nec con- sentientis*, uti h. c. *Principis* Juv[illegible] *bitum & nullum.*

per text. in *l. fin.* [illegible] *t. 35. def. 19.* pleniſſimè & diligentiùs Saxonum JCtus præclariſſimus, *Hartm.* Piſtoris *Lib. IV. Quæſt. 1. n. 5.* per rationes ſolidas, *ibidem:* quales etiam ad *d. l. ult.* graviter expendit *Anton.* Faber. *Decad. XII. Error. Pragm. err. 4. ubi n. 9.* caſum habet *in terminis*, de duo-

bus